Freie Presse – Montag, den 28.08.2006

2175564-10-1

Flieger und ihre Fans trotzen nassen Güssen

Am ersten Tag des Flugplatzfestes dominieren Regen- statt Fallschirme das Bild – Ju 52 sorgt für Begeisterung – Von der Kunst der Langsamkeit

Von Andreas Wohland (Text) und Marcus Richter (Fotos)

Irgendwie schien es Petrus nicht recht gefallen zu haben, dass am Wochenende eine Vielzahl von Flugzeugen versuchte, an den Wolken zu kratzen. Speziell am Sonnabend hatte sich ausgerechnet während des Höhepunkts des bereits wiederholt von der „Freie Presse" präsentierten Flugplatzfestes, den Schauvorführungen moderner und betagter Himmelsstürmer, ein Regengebiet regelrecht über der Muldestadt festgebissen. Statt bunter Fall-, beherrschte ein Meer von Regenschirmen das Bild am Rand des Rollfeldes.

Für hartgesottene Luftfahrtfans kein Grund, auf die Darbietungen zu verzichten. „Ich bin extra aus der Nähe von Chemnitz gekommen, um mir das anzusehen. Da werde ich doch nicht vor ein paar Regentropfen kapitulieren", machte der 61-jährige Herbert Wagner deutlich. Aber im ersten Anlauf gelang es ihm nicht, vernünftige Schnappschüsse von den Flugdarbietungen zu machen: Ständig tropfte ihm der Regen auf das Objektiv seiner Kamera. Deshalb wollte er sich gestern erneut auf das Flugplatzgelände begeben. Statt aufs Fotografieren, konzentrierte er sich am Sonnabend daher auf die Flugschau. Die begann bereits mit der Landung der Ju 52.

Im Showprogramm des 13. Flugplatzfestes zeigte an beiden Tagen auch die Vierer-Staffel der Zwickauer Motorflieger ihr Können. In Formation hatte das luftige Gespann an beiden Nachmittagen zudem den Weg bis über die Zwickauer Innenstadt gefunden, um Passanten dort Lust auf mehr zu machen, wie Joachim Lenk vom Aero-Club Zwickau bestätigte. Insgesamt zählte der Verein auf dem Gelände an der Reichenbacher Straße rund 8000 Gäste.

Kurz vor 14 Uhr schwebte sie aus Richtung Eckersbach kommend herein und setzte sanft auf der Piste auf. Nach dem Zusteigen der Zwickauer Passagiere manövrierte der Pilot „Tante Ju" dann zurück auf das Rollfeld und ließ die drei mächtigen Motoren hochfahren. Ein Klang wie Musik in den Ohren von echten Fans historischer Fluggeräte. Nach dem Abheben drehte die Ju-52 noch eine Ehrenrunde über die Köpfe der Zuschauer. Dabei stellte sie unter Beweis, dass sie, einmal in der Luft, eigentlich gar nicht so plump ist, wie sie auf der Erde wirkt. „Es war absolut super, ein phantastisches Erlebnis. Vor allem wenn man bedenkt, dass das Flugzeug bereits 1939 in den Dessauer Junkers-Werken gebaut wurde", schwärmte Lothar Günnel aus Vielau. Er hatte sich gemeinsam mit seiner Frau einen gut 40-minütigen Rundflug über die Region gegönnt.

Auch für individuelle Gespräche war Zeit. Segelflieger-Eleve Philipp Welsch (18, links) erklärte Boris Tschibisov die Funktionen des motorlosen Fluggeräts.

Aber auch diejenigen, die am Boden blieben, brauchten an beiden Tagen nicht auf tolle Impressionen zu verzichten. Beispielsweise als ein so genannter Fantrainer aus Altenburg kommend über die Zuschauer hinwegdonnerte. Es handelt sich dabei um ein speziell konstruiertes Propellerflugzeug mit den Flugeigenschaften eines Strahlflugzeugs. Angetrieben wird der Fantrainer durch eine Turbine. Einen Kontrast in Hinblick auf seine Geschwindigkeit bildete ein ganz anders Fluggerät: ein Fieseler Storch. Seinen Namen verdankt der Flieger, dessen erstes Exemplar 1936 aufstieg, dem hochbeinigen Fahrgestell. Mit beeindruckender Langsamkeit schwebte das Propellerflugzeug über den Köpfen des staunenden Publikums. Fast schien der „Storch" in der Luft still zu stehen, dann wieder wendete er regelrecht auf der Stelle. Eine beeindruckende Leistung, die dem Piloten einiges an Können abverlangte.

Für all jene, die mehr über die Fliegerei erfahren wollten, standen am Boden Spezialisten wie der 18-jährige Philipp Welsch aus Werdau, seit Oktober vergangenen Jahres im Besitz der Segelfluglizenz, bereitwillig Rede und Antwort. Selbst wenn das, wie im Fall des Spätaussiedlers Boris Tschibisov (48) nicht immer ganz einfach war: „Kein Problem. Es macht mir Spaß, anderen Leuten etwas von der Faszination des Fliegens rüberzubringen."

SPLITTER

Flugzeug gefunden

Hans Seifarth aus Gera strahlte übers ganze Gesicht, weil er auf dem Flugplatzfest endlich ein lang gesuchtes Bastelmodell einer alten Militärmaschine fand. Der 52-Jährige sammelt seit mehr als 30 Jahren die kleinen Flieger. Zwar saß er schon mehrfach in einem echten Flugzeug, hat allerdings noch nie vom Boden abgehoben. Scherzhafte Begründung: Er wisse schließlich, wie die „Dinger" zusammengebaut werden. (awo)

Tapfer gehungert

Eine knapp 50-jährige Neuplanitzerin widerstand am Sonnabend den Anfechtungen der Düfte, die aus den Grillbuden an ihre Nase drangen. Dass sie tapfer hungerte, hatte aber nichts damit zu tun, ein paar Pfund abzunehmen. Vielmehr wollte sie nach der Flugschau zu einem Rundflug starten. Da ihre einige Bekannte wohl Angst machen wollten, hatten sie ihr geraten, vorm Start besser nichts mehr zu essen. „Brauch' ich sowieso nicht. Es ist mein erster Flug, und krieg vor Aufregung ohnehin keinen Bissen runter", gab sie zu. (awo)

Pilot gespielt

Während die Erwachsenen am Sonnabend im Regen standen und die Flugschau verfolgten, hatten sich zwei Halbwüchsige unter einen Sonnenschirm zurückgezogen. Von dort aus sahen sie zwar nichts von den Flugkunststücken, konnten sich jedoch im Trockenen ungestört ihren mitgebrachten Computerspielen widmen. Einer Hubschraubersimulation übrigens. (awo)

Passend behütet

Zwickaus Oberbürgermeister Dietmar Vettermann (CDU) erschien zur Eröffnung der Flugschau am Sonnabend mit einer dem Anlass entsprechenden Kopfbedeckung. Ähnlich wie einige der Piloten, hatte auch er sich für eine Baseballmütze entschieden. Trotzdem gilt es als eher unwahrscheinlich, dass er den Chefsessel im Rathaus demnächst gegen den Sitz im Cockpit eintauscht. (awo)